

Weichsel-Post

Nettoabzugspreis: Bei Selbstabholung in der Expedition 2,40 Zlp. monatlich, bei den Agenturen am Orte 2,45 Zlp., mit Zustellung durch die Post bei vorheriger Bestellung durch unsere Expedition 2,64 Zlp. monatlich, bei direkter Bestellung bei der Post und den Briefträgern 2,74 Zlp., vierteljährlich 8,22 Zlp., für die Jhr. St. Danzig 2,75 Zlp. Gulden, unter Kreuzband in Polen 3,88 Zlp., nach der Jhr. St. Danzig 3,95 Zlp. Gulden, nach Frankreich 15.— Frank, nach England 5 Schilling, nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas 80 Cent. Bei höherer Gewalt, Streit, Ausperrung, Betriebsstörung hat der Bezüher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise für Polen a) im Anzeigenteil die 8 gepalt. Millimeterzeile 10 Groschen, keine Anzeigen jedes Wort 10 Groschen, das erste Wort in Fettschrift 20 Groschen; b) im Reklameteil die 3 gepalt. Millimeterzeile vor dem Text 75 Gr., im Text 40 Gr., anbleibend an Text 30 Gr., für die Frei Stadt Danzig die 4 gepalt. Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Groschen, die 3 gepalt. Millimeterzeile im Reklameteil vor dem Text 75 Groschen, im Text 40 Groschen, anbleibend an Text 30 Groschen. Für Deutschland 50% Aufschlag für das übrige Ausland 100% Aufschlag zahlbar in polnischen Floz oder deren Salutarwert. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Rechnungen sind sofort zahlbar. Gerichts- u. Erfüllungsort Grudziadz.

Bankkonten: Komunalny Bank Pow. w Grudziadzu — Centralna Kasa Rzemieslnicza na Pomorzu w Toruniu, oddzial w Grudziadzu, und Danziger Privat-Aktienbank, Grudziadz und Danzig.

Postpartalle: P. K. O. Nr. 205169 in Poznan.

Grudziadz (Graudenz), Donnerstag, den 17. November 1927.

Der Emigrantenkongress von Riga

Rowno, 15. Nov. Zwischen Litauen und Lettland ist ein Konflikt ausgebrochen, dessen Anlaß der Kongress litauischer Emigranten in Riga ist. An diesem Kongress beteiligten sich außer litauischen Emigranten, die jetzt in Lettland, Livland und Polen leben, auch der polnische Gesandte in Riga, Lukaschewitz, und der Bürgermeister von Wilno. Auch die lettische Regierung hatte zur Begrüßung eine Abordnung entsandt. Der Kongress verlief sehr stürmisch, und es wurden Beschlüsse gefaßt, die die Bekämpfung der Regierung Woldemaras verlangen. Die litauische Regierung ist äußerst erregt

darüber, daß die lettische Regierung diesen Kongress gestattete. Der litauische Gesandte in Riga, Biauskas, empfing die Vertreter der dortigen Presse und erklärte, daß er im Auftrage der litauischen Regierung der lettischen Regierung einen Protest überreicht habe. Der litauischen Regierung sei bekannt und sie besitze dokumentarische Beweise dafür (1), daß Polen daran arbeite, die litauischen Emigranten für seine politischen Ziele zu beeinflussen. Daher sehe die litauische Regierung in der Tatsache, daß dieser Kongress in Riga stattfinden konnte, eine Verletzung des internationalen Rechts.

Deutsch-polnische Verhandlungen über die Sozialversicherung

Berlin, 15. Nov. Der Amtliche Preussische Pressedienst schreibt: Nach Mitteilung des Reichsarbeitsministers plant Polen eine Neuregelung seiner gesamten Sozialversicherung, durch die auch die Berechtigten der Invalidenversicherung bessergestellt werden sollen. In welchem Umfange die Leistungen erhöht werden, läßt sich noch nicht übersehen. Jeden-

falls aber verfolgt die Reichsregierung bei den gegenwärtigen Verhandlungen mit Polen über ein Gegenseitigkeitsabkommen auf dem Gebiete der Sozialversicherung das Ziel, daß die in Deutschland wohnenden Berechtigten polnischer Versicherungsträger den deutschen Renteneinsparern nach Möglichkeit gleichgestellt werden.

Die deutsch-schwedischen Verhandlungen

Stockholm, 15. Nov. Die am 3. November in Stockholm wieder aufgenommenen deutsch-schwedischen Verhandlungen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung und über Rechtshilfe in Steuerfällen sind am Sonntagabend zu einem vorläufigen Abschluß gebracht worden. Die Delegationen haben Übereinstimmung über die wesentlichen Grundsätze der in Aussicht

genommenen Verträge erzielt. Außerdem wurden die Grundlinien für ein weiteres Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiete der Erbschaftsteuer einer ersten Aussprache unterzogen. Die Fortsetzung der erfolgreich geführten Besprechungen ist für den Beginn des nächsten Jahres in Aussicht genommen.

Dem Verdienste kein Sowjetorden!

Moskau, 15. Nov. In der gestrigen Schlusssitzung des „Kongresses der Freunde der Sowjetunion“ verkündete der Volkskommissar für den Krieg, Woroschilow, daß der Rote Bannerorden, die höchste Auszeichnung, welche die Sowjetregierung vergibt, durch Dekret des „revolutionären Kriegsrates“ verliehen wurde an Max Hötz, „der durch heroischen Kampf die Festigung der ersten Arbeiterrepublik förderte und seit Jahren in den Kämpfen der Bourgeoisie schmachtet“, so-

wie an Klara Zetkin, „die ruhmvolle Kampfgenossin Lenins und Karl Liebknechts“. Ferner wurde der Orden verliehen an Bela Kun, den Franzosen Saboul und Marix wegen ihrer Initiative beim Ausbruch der französischen Revolution im Schwarzen Meer im Jahre 1919, sowie an den Chinesen Tschangtao und den Polen Lancucki. Der Führer der deutschen Arbeiterdelegation, Sievert, sprach namens aller mit dem Orden Bedachten.

Eine Anklage Nanfens gegen den Völkerbund

Kopenhagen, 15. Nov. Von Fridtjof Nanfen ist soeben ein neues Buch erschienen mit dem Titel „Durch Armenien“. Der Inhalt des Buches ist eine bittere Anklage gegen den Völkerbund. Dieser habe, ohne die wirkliche Absicht, zu helfen, mit seiner Expedition nur andere wirksame Hilfe verhindern wollen. Der Völkerbund und die Staatsmänner könnten natürlich kein Interesse haben an einem Land, das weder Def-

quellen, noch Goldminen besitzt! „Wehe dem armenischen Volk“, so schreibt Nanfen, „das in die europäische Politik hineingezogen wurde. Es wäre besser für dies Volk gewesen, wenn sein Name niemals von einem europäischen Diplomaten genannt worden wäre. Aber“, so schließt das Buch, „das armenische Volk gibt die Hoffnung nicht auf; es wartet weiter.“

Polnische Wahlen im Februar

Warszawa, 15. Nov. Der Termin für die Neuwahl des Parlaments ist nunmehr endgültig festgesetzt worden, und zwar findet die Wahl für den Sejm am 26. Februar und die Wahl für den Senat am 4. März nächsten Jahres statt.

Ecuador verkauft sein Zündholzmonopol

Quanaquil, 15. Nov. Die Regierung von Ecuador hat für die Dauer von 25 Jahren das Zündholzmonopol an den schwedischen Zündholztrust vergeben. Als Gegenleistung erhält die Regierung eine Million Ecueros (500 000 Dollars) pro Jahr, von fünf zu fünf Jahren progressiv steigend, und der schwedische Trust gewährt eine Anleihe von vier Millio-

nen Dollars für die Errichtung einer landwirtschaftlichen Trustbank.

Mißlungener politischer Anschlag

Bombay, 15. Nov. Die Rundreise des britischen Gouverneurs haben Anschläge auf das Leben des Gouverneurs vor Bombay, Sir Leslie Wilson, vorzeitig beendet. Die Anschläge wurden nach Passieren des Sonderzuges des Gouverneurs auf dem Wege nach Puna entdeckt, da die Schienen beschädigt worden waren. Später, als der Gouverneur in Phaltan war, traf die Meldung ein, daß ein Versuch unternommen werden wird, entweder den Zug zum Entgleisen zu bringen oder eine Bombe auf Wilson zu werfen. Die Rundreisepäne wurden sofort aufgegeben.

Zum Wirtschaftsvertrag Deutschlands mit Polen

Einige Berliner Blätter befassen sich im Zusammenhang mit der 33. ordentlichen Hauptversammlung des Vereins Ostdeutscher Holzhändler und Sägewerke in Berlin mit dem deutsch-polnischen Holzhandel. Der Geschäftsführer des Vereins der Ostdeutschen Holzhändler, Dr. Soller, hat u. a. laut „Berliner Tageblatt“ erklärt:

„Seitdem der deutsche Holzmarkt das Guldenstahholz verdrängt hat und die Absatzsituation am inneren Markt wieder

normal ist, hat die deutsche Sägewerkeindustrie kein Interesse mehr an der Fortdauer der Schnittholzeinfuhrsperrre. Holzhandel und Sägewerke sind sich heute darüber klar, daß eine Festhaltung des polnischen Schnittholzes vom deutschen Markt letzten Endes zu einer Verteuerung des Holzpreises in Deutschland führen muß. Nicht der Sägewerkeindustrie kommt diese Verteuerung zugute. Mit den Schnittholzpreisen steigen die Rundholzpreise, und so wird das Sägewerk entweder zur Steigerung des Kapitalaufwandes oder zur Verminderung der Produktion genötigt, nicht zu vergessen, daß mit jeder Steigerung des Holzpreises die Gefahr der Verdrängung des Holzes durch Erfindstoffe wächst.

Diese Gedankengänge haben unsere Stellungnahme zu den

Bis zum 25. November cr.

sammeln die Briefträger

Bestellungen auf die

„Weichsel-Post“

und nehmen

die Bezugsgebühren entgegen.

Problemen des deutsch-polnischen Wirtschaftsstrittes im abgelaufenen Jahr bestimmt. Um Schädigungen der deutschen Wirtschaft durch das Schnittholzeinfuhrverbot abzuwenden oder wenigstens zu mildern, haben wir, der jeweiligen Marktlage angepaßt, ständig steigende Kontingente zur Einfuhr von Schnittholz von der Reichsregierung erbeten.

Europa kann gegenüber der wachsenden Produktion überseeischer Länder nur konkurrenzfähig bleiben, wenn inner halb des alten Erdteils der Rohstoff freien Weg findet vor der Stätte billigster Produktion zu den Orien günstiger Verarbeitungsmöglichkeit. Dieses Gesetz europäischer Rohwirtschaft muß auch für den deutsch-polnischen Holzhandelsverehr gelten. Darum muß in einem deutsch-polnischen Handelsvertrag, der ja doch eines Tages einmal kommen wird unter allen Umständen eine völlige Beseitigung des polnischen Rundholzeinfuhrzolls erreicht werden. Auch der deutsche Rundholzeinfuhrzoll scheint entbehrlich. Die deutsche Sägewerkeindustrie wäre, um eine völlige Freizügigkeit des Rundholzes zu erreichen, sogar vielleicht bereit, einen mäßigen Teil des deutschen Schnittholzeinfuhrzolls zuzustimmen. Dagegen haben wir allen Anlaß zu der Annahme, daß die polnische Forderung, die deutschen Schnittholzeinfuhrzölle unter den Vorkriegszustand zu setzen, von jener Seite nur als Kompensationsobjekt aufgestellt worden ist.

Eine Friedensrede Briands

Briand sprach vor seinen Wählern in Nantes. Er wurde mit Enthusiasmus begrüßt, und beinahe jeder Satz seiner Rede fand begeisterten Beifall. Der Außenminister erinnerte daran, daß er bereits im Jahre 1921 (in Cannes) versucht habe, den Frieden auf einer soliden Basis zu organisieren. Damals sei es noch zu früh gewesen für diesen Versuch, die Stimmung war noch nicht genügend vorbereitet. Von dem Problem der Annäherung an Deutschland jagte Briand: „Der den Frieden haben will, darf sich nicht scheuen, von Frieden zu sprechen. Was war das größte Hindernis? Zwang große Völker Deutschland und Frankreich, haben Jahrhundertlang miteinander gekämpft. Viele Blätter der Geschichte sind mit französischem und deutschem Blut geschrieben worden.“

War es nötig, diesen Haß zwischen beiden Völkern für alle ewigen Zeiten weiter zu schütten? Konnte man nicht eine Möglichkeit finden, den Streit der Völker in Frieden zum Austrag zu bringen, wie die meisten Differenzen der einzelnen Menschen? Ich wagte eine Geste der Veröhnung, ich der Franzose, lud die Deutschen ein, dem Völkerbund beizutreten, und ich begrüßte sie mit ehrlicher Freude. Ich glaube, daß ich mich dieser Geste nicht zu schämen habe. Ich glaube, daß sie Frankreich Nutzen gebracht hat. Ich habe nichts gegen die Männer, die zusammen mit uns die Verträge von Locarno unterzeichneten. Laut will ich es verkünden, daß deutsche Männer wie Luther, Stresemann und der jetzige Kanzler wie es natürlich ist, zunächst die Interessen des eigenen Landes ab verteidigten, daß sie aber immer loyal geblieben sind. Ich habe ihnen nichts vorzubringen, und ich zweifle nicht daran, daß sie ebenso handeln werden.“

Im zweiten Teil seiner Rede sprach Briand von seiner Eintritt in die Regierung Poincare. Er sagte: „Ich habe erlebt, daß ich am Morgen Ministerpräsident war und an

Abend nach mehr, daß ich nach 24 Stunden wieder die Regierung übernehmen mußte und gezwungen war, sie zwei Tage lang nach dem neuen aufzugeben. Ich habe diesen politischen Wechsel mit Philosophie entgegengenommen, aber es schien mir, daß dem Lande diese Unruhe nicht gut bekommen ist. Deshalb bin ich in die Regierung Poincaré eingetreten, als ich wollte dieser Lösung nicht folgen. Ich bin immer einer der ersten und eifrigsten Kämpfer für die Notwendigkeit der nationalen Einigkeit gewesen. Ich darf sagen, daß die Beziehungen zwischen Poincaré und mir, solange die Regierung besteht, immer korrekt, loyal, ja, ich darf sagen, freundschaftlich gewesen sind.

Die Rede hat auf die Versammlung einen großen Eindruck gemacht, und sie wird auch von der großen Mehrheit der öffentlichen Meinung anerkannt.

Politische Nachrichten

Englische Anerkennung deutscher Tapferkeit

In einem großen Londoner Lichtspieltheater ging dieser Tage der Kriegsfilm „Die Kämpfe von Coronel und an den Gallandsinseln“ in Szene. Admiral Philippmore, der Kommandant der „Sussex“ während der Gallandschlacht, hielt eine Ansprache vor überfülltem Hause, die er mit den Worten schloß: „Für die Matrosen kann ich sagen, daß sie, wenn sie jemals wieder die Deutschen treffen, in ihnen die ehrenhaftesten und mutigsten Kämpfer respektieren werden.“

Auch französisches Bündnis mit Griechenland?

Mehrfach gibt man in den letzten Tagen der Auffassung Ausdruck: Griechenland würde dem französischen Liebeswerben nicht widerstehen und sich dem französisch-slavischen Bündnisvertrag anschließen. — Diese Auffassung wird allerdings an zutändiger Stelle nicht geteilt. England habe eine zu starke Position in Griechenland und durch die Anleihe sei Griechenland quasi an England gebunden. Trotzdem aber hat Griechenland einige Gegenkommen den französischen Wünschen gegenüber gezeigt. Griechenland schloß erst jüngst mit Jugoslawien einen Handels- und Schifffahrtsvertrag ab.

Stationsfeindliche Kundgebung in Spalato

Trotz des allgemeinen Verbotes, den Jahrestag des Vertrags von Rapallo zu feiern, und trotz der getroffenen Ordnungsmaßnahmen, verübten in Spalato mehrere Tausende zugunsten des durch den Vertrag von Rapallo unter italienische Herrschaft gekommenen Slawen zu manifestieren. Obwohl ein starkes Polizeis- und Militärangebot die Manifestanten zu zerstreuen suchte, gelangten diese auf den Hauptplatz der Stadt und vor das französische Konsulat, wo sie der französischen Fahne eine lange Ovation bereiteten und die Marschmusik und die Nationalhymne sangen. Der Weg zum italienischen Konsulat wurde durch Polizei und Soldaten gesperrt.

Stressemann fährt im Mai nach Amerika

Die amerikanische Friedensgesellschaft kündigt an, daß es ihr gelungen ist, zur Feier ihres hundertjährigen Bestehens, die im nächsten Mai in Cleveland begangen werden soll, die hervorragendsten europäischen Staatsmänner als Redner zu gewinnen. Stressemann, Briand, Chamberlain, Seipel, Baderewski, Nansen, Alberto Pierelli und der rumänische Außenminister Titulescu hätten ihr Erscheinen in Cleveland endgültig zugesagt. Die Tagung werde Gelegenheit zur öffentlichen Erörterung aller großen Gegenwartstragen der Weltpolitik bieten.

Attentatsversuch in Mexiko

Als der ehemalige Staatspräsident Obregon sich in einem Kraftwagen nach der Stierkampfarena begab, wurde eine Bombe gegen ihn geschleudert. Die Scheibe des Windabdeckers wurde zertrümmert, und die Glassplitter verletzten Obregon an der Wange. Seine Begleiter, die in einem zweiten Wagen folgten, gaben auf zwei Personen, die die Bombe geworfen haben sollen, Schüsse ab und verwundeten sie. Eine dritte Person wurde verhaftet. Die Polizei untersucht, ob das Attentat von politischen Verschwörern verübt wurde. Obregon blieb vollkommen gelassen, setzte seine Fahrt nach der Arena fort und wohnte dem Stierkampf bis zu Ende bei. Als Präsident Calles, der ebenfalls in der Arena anwesend war, von dem Zwischenfall erfuhr, sprach er Obregon seine Glückwünsche aus.

Unpolitische Nachrichten

Notlandung auf dem Rhein

Der englische Hauptmann Courtney, der sich auf einem Flug von Southampton nach Friedrichshafen befindet, musste auf dem Rhein bei Poll eine Notlandung vornehmen. Bei der Landung wurde der Apparat durch die reissende Strömung gegen einen Schleppzug getrieben und am Bootsrumpl beschädigt. Einem Bahnmann, der mit einem Motorboot zu Hilfe eilte, gelang es, das Flugzeug bis dicht vor den Pfeiler zu Südbücke zu schleppen und so vor der Zertrümmerung zu bewahren.

Wie lange schwimmt eine Flasche über den Atlantik?

Ein Fischer aus einem Dorfe in der Nähe von Cherbourg hat vor einem Monat eine Flaschenpost gefunden, die die Adresse einer Miss Barrett in New York und die Aufforderung enthielt, den Fund an diese Adresse zu geben. Der Fischer kam dieser Bitte nach und erhielt jetzt von Miss Barrett die Nachricht, dass die Flasche am 20. September 1926 von dem Dampfer „Homerie“ dicht vor New York in den Atlantischen Ozean geworfen sei. Die Flasche hat demnach über ein Jahr gebraucht, um den Atlantischen Ozean zu überqueren. Miss Barrett hat vor Freude über das Gelingen ihres Experiments zehn Dollar als Belohnung zugesandt.

Die schlimmste Selbstmörderbrücke der Welt

Nicht nur München hat eine Selbstmörderbrücke mit der Grosshesselohe, sondern auch Wien mit der über die

Donauführenden Reichsbrücke, von der bisher über 1000 Wiener und Wienerinnen den Todessprung taten. Dem Prozentsatz nach mehr Personen weiblichen als männlichen Geschlechtes.

„Mafalda II.“

„Messaggero“ meldet aus Genua, dass der grosse Passagierdampfer „Duilio“ der Navigazione Generale, der nach New-York in See stechen sollte, von dem Hafenkommendanten Befehl erhielt, die Anreise aufzugeben und in Dock zu gehen, weil die mit der Untersuchung des Schiffes beauftragte Kommission einen Schaden festgestellt hatte. Die Passagiere, die schon mit ihrem Gepäck auf die Einschiffung warteten, mussten in ihre Hotels zurückkehren.

Englischer Geschwaderflug nach Amerika

Vier englische Marineflugboote, die von England nach Australien fliegen, sind Montag in Busire (Aegypten) angekommen.

Acht Frauen und Kinder verbrannt

Bei dem Brande in einem Miets Hause in Chicago kamen acht Frauen und Kinder ums Leben. Eine ganze Anzahl erlitt schwere Verletzungen, einige liegen an tödlichen Brandwunden hoffnungslos darnieder. Auch von der Feuerwehr wurden einige Mitglieder verletzt. Die grossen Opfer des Feuers sind darauf zurückzuführen, dass der Brand die Einwohner des Mietshauses im Schlafe überraschte. Da bald das Treppenhaus in Flammen stand, waren einige Frauen und Kinder bereits im Quarm erstickt oder verbrannt, bevor noch die Feuerwehr eintraf.

Der verunglückte Start Azoren—Neufundland

Das Heinkel-Flugzeug „D 1220“, das in den frühen Morgenstunden des Sonntags von den Azoren zum Weiterflug nach Neufundland starten sollte, ist im Augenblick des Abhebens von der Wasseroberfläche von einer Welle ergriffen und vollkommen zertrümmert worden. (Die Mitteilung, dass das Flugzeug bereits einige Minuten geflogen und dann erst ins Meer gestürzt sei, war unrichtig.) Das Flugzeug hatte drei Insassen, Kapitän Merz, Funkoffizier Rock und Mechaniker Rhode.

Die Wetterbedingungen zum Weiterflug waren die denkbar günstigsten. Als nachts um 2 Uhr der Start erfolgen sollte, war die Luft wundervoll klar, und es herrschte ein warmer Südwind. Nach zweimaligem vergeblichem Startversuch gelang es Merz beim drittenmal, das Flugzeug vom Wasser frei zu bekommen, als sich der schwer beladene Apparat plötzlich überschlug. Die Insassen stürzten ins Meer, konnten aber sofort gerettet werden, da vom Ufer aus der Unfall beobachtet worden war und sofort ein Motorboot zur Hilfeleistung entsandt wurde.

Die Ursache des Unfalls ist noch nicht völlig geklärt. Allen Anschein nach hat in dem Augenblick, in dem sich der Apparat vom Meeresspiegel löste, eine leichte Welle den einen Schwimmer ergriffen und so das Unglück herbeigeführt.

Aus Stadt und Land

Grudziadz (Graudenz), 16. November 1927.

— Wasserstand der Weichsel vom 15. November
Krałow . . . — 2,04 (2,00) | Grudziadz + 0,95 0,9
Zamchof . . + 2,00 (1,4) | Kurzbiad + 1,31 (1,28)
Warszawa . . + 1,29 (1,27) | Montau + 0,54 (0,55)
Hoch . . . + 0,96 (0,93) | Siedel + 0,7 0,44
Dorsk . . . + 0,81 0,80 | Tczew + 0,7 (0,17)
Sorkon . . + 0,92 (0,87) | Sntage + 2,50 (2,60)
Cielmno . . + 0,79 (0,75) | Schiemenhorst + 2,70 2,80

(Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an)

Apotheken-Nachdienst

Vom 12.—18. November Aprieta pod Korony (Kronen-Apothete) und Aprieta pod Gwiazdy (Stern-Apothete).

— Das städtische Museum, Lipowa (Lindenstr.) 28, ist Mittwochs und Sonnabends von 12—2, sowie an Sonn- und Feiertagen von 11—2 Uhr geöffnet.

— Die Beratungsstelle für Augenkrankh., ul. Budziewicza (Amtsstraße) Nr. 27, ist jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabends von 2—3 Uhr nachmittags geöffnet.

Bestrahlungen mit der Quarzlampe finden Dienstags von 3—5 Uhr nachmittags, sowie Donnerstags und Sonnabends von 1—2 Uhr nachmittags statt.

Der liebe Augustin

Operette in 3 Akten. Text von Bernauer, Musik von Fall.

Gastspiel des Operettensambles aus Bydgoszcz im Grudziadz Stadttheater am 12. November 1927.

Kaum, daß die Koscziuszko-Operette vorüber war, wußte die beispiellos rührige Direktion von P. Czarniecki schon wieder mit einer Operette aufzuwarten.

Das hübsche Vorkriegswerk verfehlte auch diesmal seine Wirkung nicht, zumal die Ausführung in einzelnen Besetzungen vorzüglich war. Nicht alle Tage hat man Gelegenheit, ein anmutiges junges Mädchen zu sehen, das wirklich singen und spielen kann wie P. Bielarczykówna! Der Bericht-erfasser hatte Gelegenheit, Worte höchster Anerkennung über diesen Operettensar aus dem Munde einer Schauspielerin zu hören — „no i bity! Sie, jetzt wann ich a Kollegin sowas jaggt, nach unaz es doch wahr sein!“ würde der Süddeutsche sagen. P. Dyzanska als Fürstin erfüllte ihre der Lage der Dinge nach zurücktretende Aufgabe (sie ist nämlich eigentlich die Tochter eines Kammerdieners und die andere, das Fräulein Bielarczykówna, ist die richtige Fürstin, weil man sie doch als Kinder verwechselt hat!) bei ausreichenden Stimmmitteln mit Takt und Gewandtheit. Stimmlich begrabt, mit imponierender Gestalt, erschien P. Hyszowiec als Regent Thessaliens. Im glücklichen Kontrast dazu, vielleicht etwas zu farrisiert,

— Die Beratungsstelle für Augenkrankh., Budziewicza 27, ist jeden Mittwoch von 1—2 Uhr nachmittags geöffnet. Die Beratung ist unentgeltlich.

— Teatr Miejski (Stadttheater), Heute, Mittwoch: „Die Verteidigung von Giesiochoma“ (Volksvorstellung zu herausgegebenen Preisen). — Donnerstag: „Aburjeier“ — Freitag: „Koscziuszko bei Raclawice“ — Sonnabend: „Ein Tag ohne Lüge“ — Sonntag nachm.: „Der Nummer des Herrn Hammelstein“.

— Deutsche Bühne. Heute, Mittwoch: Gastspiel des Danziger Stadttheaters: „Wer weint um Judenrad?“, Tragödie in 3 Akten von Hans S. Rehfisch.

— Kino Orzel. 1) „Die Todesfahrten“, erotisches Sensationsdrama, mit Renée Abore. 2) „Die Tragödie einer Ehe“, erschütterndes Drama aus dem Leben, mit Alfred Abel, Jzabella Esion, Paul Richter und Frieda Richard. Zusammen 20 Akte.

— Kino Nowosci — Variete. „Die geheimnisvolle Maske“ mit Antonio Morde (dem Besieger Eddie Polos) und der schönen Pearl White. Ferner reichhaltiges Beiprogramm.

— Herr Stadtpräsident Wlodet ist gestern nach Warszawa und Poznan gereist. Seine Rückkehr erfolgt am Freitag dieser Woche. Während seiner Abwesenheit wird er in den Amisgeschäften von Herrn Vizepräsident Kroski vertreten.

— Erweiterung unseres Stadtparkes. Ein Projekt der Erweiterung des Stadtparkes bis zu den Friedhöfen, d. h. der Umwandlung des dortigen Teils unseres Stadtwaldes in parkartigen Zustand, sowie der Einrichtung größerer und derpfeilfähiger dazwischen hat Herr Insp. Wodwod durch Herrn Stadtrat Baranowski dem Magistrat vorlegen lassen. Dieser sieht dem Projekt wohlwollend gegenüber, so daß man wohl mit einer Realisierung des dankenswerten Plans unseres eifrigen und umsichtigen Garteninspektors rechnen darf, vorausgesetzt, daß auch, woran wohl kaum zu zweifeln ist, das Stadtverordneten-Kollegium, ebenso, wie der Magistrat der Sache seine Gunst zuwendet.

— Eine Winterschießsaison will unsere Schützenbrüderschaft an einem der nächsten Sonntage eröffnen. Das ist ein Novum in der schiessportlichen Betätigung dieser Gilde. Das Schießen in der Winterzeit geschieht von einem für diesen Zweck eigens eingerichteten, geheizten Saale aus. Der Schütz wird durch eine kleine Öffnung im Fenster abgegeben die sich danach wieder schließt. In Poznan (Posen) hat die dortige Schützenbrüderschaft schon seit längerer Zeit auch im Winter auf diese Art dem Schießsport obgelegen.

— Die Betämpfung der Arbeitslosigkeit. Auf der letzten Sitzung der interministeriellen Kommission, die für die Betämpfung der Arbeitslosigkeit gebildet wurde, ist die Betämpfung der Arbeitslosigkeit, welche die polnische Regierung zwecks der Erzeugung der Arbeitslosigkeit im November bereitgestellt hat, vorgenommen worden. Von den Krediten werden 1145 000 Zł. für die Beschäftigung der Arbeitslosen durch die Regierung verwandt und 470 000 Zł. zu denselben Zwecken den Selbstverwaltungsböörden überwiesen. Weitere Kredite für die Beschäftigung von Arbeitslosen erhalten die Selbstverwaltungen direkt von der Bank Gospodarstwa Krajowego.

— Wenn ein Schwein vom Wagen fällt. Ein Wild, das einen vergessen ließ, daß unsere ehrwürdige Weichselufer ein größere, mit den Ertrugenschaften der Neuzeit wie Straßenbahn, Autogaren, Autos usw., versehenes Gemeinwesen ist, bot sich kürzlich in der Groblowa (Grabenstr.) einem Landmann, der Geißel und ein nettes Vorstier dabinzuführte, ging sein Wägelchen ein wenig kaputt, das Schwein fiel auf Straßenpflaster und blieb dort, seiner Kehle mit aller Kraft die bellend-lich äußere lieblichen Naturfawne entlockend, liegen. Wie in Rommelsdorf oder in — Berlin, wenn dort ein Pferd gestürzt ist, so sammelten sich um den Ort des weltbewegenden nicht alle Tage paßierenden Schauspielers Männlein und Weiblein, groß und klein, Wagen und Autos hielten, der Straßenbahnverkehr stockte — alles wegen so eines Stück Müffeltieres. Eine aktivistisch und kleinlichlich anmutende Epizode, Hilfsbereit, wie die Menschen einmal sind, wollte jeder dabei Hand anlegen, den Dickschäuter wieder auf den Wagen zu schaffen. Na, endlich war's dann so weit, unter Schwein, gut verkauft und mit seinem Schicksal ausgehört, hörte mit seinem jämmerlichen, ohrenzerreißenden Gequacke auf, das Wäurlein zog mit seinem Wehlein ab, der Menschenshaue löste sich auf, und es trat wieder Ruhe ein in der Schöpfungsfähiger Straße in Schilda, ach nein, pardon, in der Grabenstraße in Graudenz.

— Diebstähle. Herrn Ignacy Stomieczny hierfestsind 12 Zł. Bargeld, Herrn Wladyslaw Wyszkiwicz in Suaszewo, Ar. Brodnica (Strasburg), laut seiner der hiesigen Po-

am geliebt werden zu können von einem so reizenden Mädchen (im Wirklichkeit sind diese allerdings manchmal so verdrahtet), zeigte sich P. Raden als Fürst Nikolo. Er spielte vorstrefflich einen Sänger, der nur wenig singen kann, was ja aber auch für diese Rolle nicht nötig war — im Gegenteil! Die Titelrolle gab P. Miodzi mit entsprechender Sentimentalität. Seine im Forte anfangs vielleicht infolge von Indisposition unsichere Stimme gewann im Laufe des Abends an Kraft, so daß der Weisfall, der ihm nach dem langen und ermüdendem Solo des ersten Aktes (zu seinem Erstaunen) versagt blieb, sich später um so reichlicher einstellte („Und er trug die Schleppe seiner Königin“). Der Kammerdiener des Herrn Elaw, vielleicht von vornherein um eine Nüance zu selbstsicher, erfreute sonst durch Stimme und Spiel. Eine ganz hübsche, harmlos dröcklige Epizodensfigur schuf P. Lapinski in seinem schnäpfebrauendem Mönch, der besonders im pantomimischen Spiel des dritten Aktes höchst gelungen wirkte. Vor den Hören erschien der männliche wohl besser als der weibliche, das (leider etwas spärlich aufretende) Ballet feierte mit der wirklich polnisch-temperamentvoll herausgebrachten „Polla Suzarka“ (P. Popielowska und P. Fabian) verdiente Triumphe. Die Musik unter Leitung von P. Kapellmeister Lewicki brachte die beliebtesten Schlager („Und es hängt der Himmel voller Geigen“ etc.) in der Geigenbesetzung gut mit anderen Instrumenten weniger gut heraus. Das Publikum verließ die Vorstellung sehr befriedigt. Dr. G. J.

Uzge genutzten Mittelteil aus der Wohnung Bettzeug und ein Fahrrad im Gesamtwerte von 700 Zloty mittels Einbruches inwendet worden.

— Aus der Polizeichronik. Festgenommen wurden drei Prostituierte, und zwar wegen Ueberschreitung der Polizeisanktion. Außerdem wurde wegen Verletzung von sanitärhygienischen Vorschriften eine Anzeige erstattet.

— Beschädigte Banknoten sind anzunehmen. Oft werden den Geschäftleuten Geldscheine in Zahlung gegeben, die aber in Wirklichkeit nicht mehr Banknoten ähnlich sind. Der Geschäftsmann ist in solchen Fällen häufig gezwungen, vom Verkauf seiner Waren abzusehen, denn er weiß nicht, was er mit den schmutzigen und furchtbar zerrissenen Banknoten anfangen soll. Es wurden von zuständiger Seite in dieser Hinsicht bereits Erklärungen gegeben, aber in Handelskreisen selbst, auch in Kasernen verweigert man nach wie vor die Annahme beschädigter Geldscheine. Zwecks Regelung dieser Angelegenheit wurden vom Finanzministerium Vorschriften ausgearbeitet, an welche sich alle staatlichen Kassen zu halten haben. Alle Finanzämter und Banken sind daher verpflichtet, beschädigte Banknoten anzunehmen, selbst wenn nur noch zwei Drittel ihrer nominalen Größe und Gestalt vorhanden sind. Erforderlich aber ist, daß die Seriennummern und die Unterschriften des Kassierers lesbar sind. Auch wenn die Seriennummer und Unterschrift zerrissen und wieder zusammengeklebt sind, müssen diese Banknoten angenommen werden. Natürlich dürfen die zusammengeklebten Teile nur von einem und demselben Schein herrühren. Beschädigte Banknoten, die diesen Vorschriften entsprechen werden von allen Finanzämtern, sowie den Filialen der Bank Polski angenommen und gegen neue Scheine eingetauscht, ohne daß der Ueberbringer Schaden erleiden würde. Man bitte sich aber vor der Annahme durchlöcherter Geldscheine, denn solche sind falsch und werden ohne jegliche Berücksichtigung eingezogen. Dasselbe bezieht sich auch auf alle anderen staatlichen Wertpapiere und wenn unsere Geschäftsinhaber diese Vorschriften genau befolgen, so laufen sie keine Gefahr, bei der Annahme beschädigter Banknoten irgendwelche Verluste zu erleiden.

— Privatankleihen für die polnische Industrie. Nachdem Polen die Auslandsanleihe erhalten hat und der Zloty stabilisiert ist, bereiten ausländische Finanzgruppen auch den polnischen Industriellen keine Schwierigkeiten mehr in der Erlangung von Anleihen. Eine Reihe polnischer Finanzinstitutionen und industrieller Unternehmungen hat vor kurzer Zeit Anleiheverhandlungen mit ausländischen Kapitalisten angeknüpft, die in den nächsten Tagen abgeschlossen werden dürften. So hat die Lodzer Handelsbank die Absicht, ihr Anlagekapital mit fremder Finanzhilfe zu verdoppeln. Ferner gibt die Warschauer Kohlenbergwerksgesellschaft neue Aktien im Gesamtwerte von 3 Millionen Zloty heraus, die ebenfalls von ausländischen Kapitalisten garantiert sind. Auch andere Firmen, wie die englische Elektrizitätsgesellschaft, wird Auslandsanleihen erhalten. An maßgebender Stelle wird erklärt, daß die Besamsumme der Anleihen, die für die Industrie in Polen demnächst realisiert werden würden, 50 Millionen Dollar übersteigen dürfte.

— Die Gründung polnischer Industrie- und Handelskammern auf Grund des am 30. Juli d. J. für alle Teile der Republik mit Ausnahme der schlesischen Wojewodschaft in Kraft getretenen neuen Gesetzes ist nach den endgültigen Vorschlägen des vorbereitenden Ausschusses beim Warschauer Handelsministerium wie folgt vorgesehen: für die Wojewodschaft Warschau in Warschau, für die Woj. Kielce in Sosnowice, für die Woj. Lodz, in Lodz, für die Woj. Lublin und Wolya in Lublin, für die Wojewodschaften Wilno, Bialystok, Nowogrodek und Polesie in Wilno, für die Wojewodschaft Lwów mit Ausschluß einiger Kreise, die an die Wojewodschaft Kraków, Stanislawów und Tarnopol grenzen in Lwów unter gleichzeitiger Auflösung der Kammer in Brody, für die Woj. Kraków und einige Kreise der Wojewodschaft Lwów in Kraków. Die Wojewodschaften Poznań und Pomorze sollen drei Kammern erhalten und die Kammer in Toruń soll aufgelöst werden. Als sicher ist anzunehmen, daß die Industrie- und Handelskammer in Poznań weiter bestehen wird, desgleichen die Kammer in Bydgoszcz. Als Sitz der dritten Kammer dürfte Grudziadz in Frage kommen. Was die Wojewodschaft Slask betrifft, so steht die Inkraftsetzung des Handelskammergesetzes durch den schlesischen Sejm noch aus. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß die zuständige Kammer ihren Sitz in Katowice behalten wird.

— Weitere Zunahme der Spareinlagen in der P.K.O. (Polnischen Postsparkasse). Der Monat Oktober brachte eine weitere Belebung der Sparbewegung in Polen. Der Stand der gesamten Spareinlagen in der P.K.O. war per 31. Oktober d. J. folgender: Gewöhnliche Sparkonten waren 141 793 die eine Summe von 46.319 358 Zl. auswies. Die Zahl der Prämienkonten betrug 14.980 mit einem Saldo von 737.714 Zl. die Goldzlotykonten (248) wiesen eine Summe von 471.275 Goldzloty, d. s. 830.451 Zl. aus. Insgesamt betragen die Spareinlagen am 31. Oktober d. J. 47.888.523 Zl. d. s. um 3.312.016 Zl. mehr als am 30. September d. J.

— Schlechte Fischfänge in der Elbe. Aus Hela wird gemeldet: Infolge des Unwetters in der letzten Zeit war es den Fischern nur selten möglich, auszufahren. Infolgedessen sind die Erträge der Fänge in den letzten Wochen sehr stark zurückgegangen. Nachweise fängt man gegenwärtig den Dreifling und Aal.

Starogard (Stargard)

* Auf dem Hofe der Krankenkasse spielte sich ein blutiges Drama ab, wobei zwei Menschenleben gefährdet wurden. Als das Dienstmädchen des Krankenkassendirektors Szczodrowski, Polon, spät abends in Gesellschaft ihres Bräutigams heimkehrte, vernahm sie auf dem verschlossenen Hofe ein auffallendes Geräusch. Sie begab sich dorthin, während der Genannte im Korridor blieb. Auf dem Hofe überfielen sie zwei Banditen und schlugen sie zu Boden. Der ihr zu Hilfe eilende Begleiter erhielt hinterrücks mehrere Schläge auf den Kopf und wurde ohnmächtig. Die Täter entkamen unerkannt. Die Unglücklichen wurden ins Krankenhaus übergeführt, wo am Aufkommen der P. gezwweifelt wird, da sie mehrere schwere Kopfwunden hat. Man nimmt an, dass die Banditen einen Einbruch in die Krankenkasse planten.

Gdynia (Gdingen)

* In der letzten Versammlung der Kaufleute wurde beschlossen, sich bei den Behörden für die Errichtung einer Krankenkasse und Finanzkasse in Gdingen einzusetzen.

Bydgoszcz (Bromberg)

* Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in der Nacht vom 12. zum 13. d. M. Die 70jährige Albertine Jaruszewski, in der Nakelerstrasse wohnhaft, trank denaturierten Spiritus und versuchte darauf, eine Lampe in Brand zu stecken, wobei sie selbst Feuer fing und so schwere Brandwunden davontrug, dass sie nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Rakoniewice (Rakwitz)

* Einem Autounglück ist Sonnabend in später Abendstunde der Besitzer der grossen Dampfmühle Dr. Männel aus Neutomischel zum Opfer gefallen. Er befand sich in seinem von ihm selbst gesteuerten Auto auf dem Wege nach Wollstein. Sonntag morgen wurde er 3 Kilometer hinter Neutomischel vor Kirchplatz Boruja schwer verletzt im Chausseegraben noch lebend aufgefunden, doch starb er schon vor dem Abtransport. Der Vorderteil des Fahrzeuges war zertrümmert. Da Augenzeugen fehlen, wird erst die Untersuchung den Unfall aufklären können. Der Verunglückte stand im besten Ansehen; er hinterlässt keine Familie.

Inowroclaw (Hohensalza)

* Die Zuckerrübenzucht in Kujawien ist überall beendigt und die Verarbeitung in vollem Gange. Ein dichtes Netz von Kleinbahnen ermöglicht eine schnelle Zufuhr der Rüben in die Fabriken. Diese Kleinbahnlinien sind somit ebenso für den Produzenten wie auch für die Fabriken von grösster Bedeutung. Von den grossen Fabriken gehen nach den Zentren ihrer Hauptlieferungsgebiete eigene Kleinbahnlinien, oftmals von grösster Ausdehnung.

Królewska Huta (Königshütte)

* Als im Maschinenbetrieb der Königshütte ein Arbeiter an einer mit glühenden ausgewalzten Riegelblöcken beladenen Lokomotive vorbeiging, rutschten diese ab und fielen dem Arbeiter auf die Füsse. Er verlor die Besinnung und fiel vornüber in die glühende Masse. Erst die völlig verkohlte Leiche konnte aus dem erkalteten Eisenblock geborgen werden.

Katowice (Kattowitz)

* Die Polizei verhaftete eine Passfälscherbande, an deren Spitze der ehemalige Beamte der Kriminalpolizei Wladyslaw Tokarz stand.

Lwów (Lemberg)

* In dem ostgalizischen Dorf Ulyzno hanterte ein Kind mit offenem Licht in einer Scheune, die dadurch in Brand geriet. In kurzer Zeit standen 31 der strohgedeckten Häuser des Dorfes in Flammen. Sie brannten sämtlich nieder, wobei im ganzen fünf Kinder den Tod fanden und die ganze Ernte sowie grosse Viehbestände vernichtet wurden.

Warszawa (Warschau)

* Wegen der vor einiger Zeit beim Warschauer Fernsprechart eingeleiteten Gesprächszähler, ist von den Telefonabonnenten eine Eingabe an den polnischen Postminister Miedzinski gerichtet worden, die die Abschaffung der Gesprächszähler fordert. Wenn diese Beschwerde keine Berücksichtigung findet, so sollen 20 000 Privatklagen gegen das Postministerium anhängig gemacht werden.

Handelsteil.

Grudziadz, 15. November 1927.

Wäulen — Warszawa.

Dollar amtlich 8,88. Nichtamtlich 8,88 1/2.
Tendenz: behauptet.

Wäulen — Danzig.

Für 100 Zloty 100 Danzig 57,55 — 57,69, Ueberweisung Warszawa 7,56 — 57,64, für 100 Gulden privat 172,93 — 173,50.

Wäulen — Warszawa.

London 48,45. Paris 35,05. Prag 26,415. Schweiz 171,92. Italien 48,47. Holland —. Venedig 8,90.

Polener Getreidebörsen vom 14. November 1927.

Antliche Notierungen für 100 Kilogr. in Zloty.
Weizen 46,25 — 47,25, Roggen 38,25 — 39,25, Roggenmehl (65-proz.) 70,00 — 72,00, Braugerste 39,50 — 42,50, Markt erste 3,00 — 35,00, Safer 32,75 — 34,50, Weizenkleie 25,50 — 26,50, Roggenkleie 26,50 — 27,50, Weizen 59,00 — 65,00, Gerstenaehle —, Fabrikarohr (16-proz.) 5,70 — 5,90, Weizen 48,00 — 53,00, Bitteraroben 68,00 — 87,00.

Marktbericht für Getreide und Sämereien

von H. Hozalowski-Lurid

In den letzten Tagen wurde notiert (Zloty pro 100 Kilogr.):

Sämereien: Weizen prima 270 — 300, Weizen 210 — 250, Safer 140 — 150, Gerste 110 — 180, Gelbweizen in Kappen 80 — 90, Markt erste 3,00 — 35,00, Safer 32,75 — 34,50, Weizenkleie 25,50 — 26,50, Roggenkleie 26,50 — 27,50, Weizen 59,00 — 65,00, Gerstenaehle —, Fabrikarohr (16-proz.) 5,70 — 5,90, Weizen 48,00 — 53,00, Bitteraroben 68,00 — 87,00.

Verantwortlicher Redakteur: S. Lottmann in Grudziadz, Fernsprecher Nr. 50.

Letzte Telegramme

Die polnischen Reiter beim Präj der Verein. Staaten

Washington, 15. Nov. Heute stellte der polnische Gesandte Cieszanowski dem Präsidenten Coolidge die von diesem nach Washington eingeladene siegreiche polnische Reitergruppe vor. Trotz großer Ueberladung mit Geschäften erwiderte der Präsident die Audienz, empfing die polnischen Offiziere sehr liebenswürdig und beglückwünschte sie zu den ausgezeichneten

Reiterfolgen. Sodann hatte er mit ihnen eine längere Unterhaltung, in der er u. a. sagte, daß die Gäste eine Nation repräsentierten, die der Vereinigten Staaten nicht nur einen Soldaten wie Kosciuszko, sondern auch zahlreiche gute Bürger geliefert habe.

Stresemann über die deutsch-polnischen Verhandlungen

Wien, 15. Nov. Heute vormittag 10 Uhr legten sich Kanzler Marx und Außenminister Stresemann nach Klosterneuburg, wo sie das dortige Kloster besuchten. Um 5.30 Uhr begann eine Pressekonferenz, zu der Wiener und ausländische Korrespondenten geladen waren. Abends fand in der Staatsoper eine Galavorstellung statt.

männ eine Rede, in der er eine Reihe aktueller deutscher Angelegenheiten behandelte. Danach folgte eine zwanglose Unterhaltung mit den Pressevertretern.

Wien, 15. Nov. Bei dem Empfang der Vertreter, der hiesigen und fremden Presse hielt der Außenminister Dr. Strese-

mann eine Rede, in der er eine Reihe aktueller deutscher Angelegenheiten behandelte. Danach folgte eine zwanglose Unterhaltung mit den Pressevertretern.

Wieder neue Erdbeben

Wien, 15. Nov. Das Zentralmeteorologische Institut registrierte gestern zwei starke Erderschütterungen, deren Herd etwa 5000 Kilometer von hier entfernt war. Das erste wurde um 1 Uhr 21 Min. 15 Sek., das andere um 6 Uhr 5 Min. 41 Sek. mitteleuropäischer Zeit notiert.

Wieder neue Erdbeben

Bevölkerung große Panik verursachte. Viele Häuser wurden mehr oder weniger beschädigt. Opfer an Menschenleben sind bisher nicht festgestellt worden. Besonders bei Patate sowie in den Nordküsten war das Beben von besonderer Stärke; dort wurden große Schäden angerichtet.

Santiago (Chile), 15. Nov. Heute 3.25 Uhr wurde Chile von einem heftigeren Erdbeben heimgesucht, das unter der

Entweder Heirat — oder Kitzche!

Berlin, 15. Nov. Einer der hiesigen Nichter fielte gegen einen Monteur, der aus Eifersucht seiner Geliebten das Gesicht mittels Rasiermessers verunstaltet hat, folgende Entscheidung: Entweder das Mädchen heiraten oder ins Gefängnis wandern! Die Eheansichten des Mädchens haben sich nämlich durch die ihr im Aktlich beigebrachten Messerschmitte erheblich vermindert.

Manoilescu freigesprochen

Bukarest, 15. Nov. Im Prozeß gegen Manoilescu (dem bekanntlich vorgeworfen wurde, daß er eine Aktion zugunsten der Rückkehr des Prinzen Karol unternommen habe) wurde in der letzten heutigen Sitzung das Urteil gesprochen. Der Gerichtshof verneint die Frage, ob der Angeklagte ein Verbrechen gegen die Sicherheit des Staates verübt habe, und sprach ihn frei. Manoilescu wurde sofort aus der Haft entlassen.

Geheimnisvolle Erkrankungen von Kindern

Berlin, 15. Nov. In einer Volksschule brach eine rätselhafte Epidemie aus. Von 46 Kindern wurden 30 von der sonderbaren Krankheit, die sich in Answurf, hoher Temperatur und gelber Färbung der Haut äußert, befallen. Die Ärzte stehen dieser eigenartigen Krankheit bisher ratlos gegenüber.

Das Mittenal auf Obregon

Mexiko, 15. Nov. Einer der drei wegen des Mittenals auf General Obregon verhafteten Männer namens Antonio Escobedo ist den Schußwunden erlegen, die er nach dem Bombenanschlag bei dem Versuch, zu entfliehen, erlitten hatte. General Obregon ist mit einigen Abschüßungen an einer Hand und an der Wange davon gekommen. (S. auch die Notiz unter „Unpol. Nachr.“).

Klebefstoff aus den Knochen von menschlichen Leichen

Mährisch Odrau, 15. Nov. Hier wurde ein skandalöser Verkauf von Menschenknochen entdeckt. Diese wurden in großer Anzahl beim Graben von Fundamenten an einer Stelle gefunden, wo J. A. an einer Epidemie Verstorbene beerdigt worden sind. Während der Ueberführung der Knochen zum Friedhofe, wo sie neuerlich beerdigt werden sollten, wurde eine erhebliche Menge gestohlen und zwecks Verjüngung an Händler verkauft.

Schiffsunglück in der Nähe von Indien

Bombay, 15. Nov. Eine hierher gelangte Nachricht vom Untergang des Dampfers „Luhatan“ wird bestätigt. Es sank mit 92 Menschen und 200 Tonnen Ladung innerhalb dreier Minuten.

Srrungen

Roman von G. W. Appleton.

[7. Fortsetzung.]

[Nachdruck verboten.]

Als der Beamte auf diesen eindringlichen Ruf nur kaum merklich die Schultern zuckte, und jene Leute daraufhin hinmarschierten, um die Bahre zu holen, sank Philipp Doyle unter Stöhnen wieder auf seinen Stuhl, wonach wieder Totenstille eintrat. Diese Stille wurde plötzlich durch den scharfen Klang einer Klinge, das laute Geräusch einer zugeschlagenen Tür und schleunige Schritte unterbrochen, und mit bleichem, regem Gesicht stürzte Frank Dixon ins Zimmer. Starr vor Staunen und ganz verwirrt von dem unerwarteten Anblick blieb er stehen.

Viertes Kapitel.

„Was zum Teufel soll das alles heißen?“ fragte er. „Schubhute draußen vor meiner Tür, Schutzleute hier in meinem Zimmer! Was in aller Welt soll das bedeuten?“

„Bedeutet?“ rief Philipp Doyle und sah ihn fest an der Schulter. „Du sprichst vorhin in sonderbaren Rätself. Du sagtest mir, ich sollte ein wachsameres Auge auf meine Frau haben: es gäbe Geier umher. Diese Geier hat's gegeben, und war hier — hier. Schau sie an, Frank Dixon, und sage mir, wer der Geier ist.“

Dixon taumelte rückwärts, entsetzt vom Anblicke der erhorbeten Frau.

„Gladys! Hier!“

„Wie kann ich? Du sagtest doch —“

„Was ich sagte, ist sehr gleichgültig. Während Du mich mit Whisky traktierst und ähnliche Bemerkungen machst, sag die Vermisse als Leiche hier, wenige Schritte von Dir entfernt. Das mußt Du gewußt haben. Es ist unmöglich, daß Du's nicht hättest wissen sollen.“

„Um Himmels willen, bedenke, was Du sagst!“ antwortete Dixon und stieß die Hand weg, die ihn so rauh an der Schulter gepackt hatte. „Bist Du toll, Philipp, oder was?“

In diesem Augenblick dröhnten gleichmäßige, schwere Tritte im Atelier.

„Machen Sie Platz, meine Herren,“ gebot der Wächmeister, während die vier Polizisten mit der Bahre herankamen. „Macht rasch, Leute. Treten Sie zurück, Herr Doyle.“

Als der Leichnam hinausgetragen wurde, ertönten noch einmal die schweren Tritte. Dann wurde die Haustür geschlossen, und eine Zeitlang war wieder alles still; nur das leise Stöhnen Philipps Doyle's, der wieder in seinen Stuhl gesunken war und sein Gesicht mit den Händen bedeckt hatte, störte zuweilen die unheimliche Ruhe.

Thornhill hatte die ganze Zeit hindurch keinen Laut von sich gegeben. Er stand mit zusammengezogener Stirn da und betrachtete bald den einen, bald den anderen seiner beiden Freunde, doch nicht mit verdächtigen, sondern mit immer fragenderen Blicken. Frank Dixon mochte das bemerkt haben, denn er wandte sich ihm plötzlich zu und sagte:

„Was weißt Du darüber, Thornhill?“

„Nichts. Wie sollte ich? Unglücklicherweise war die Tragödie vorüber, als ich erschien.“

„Genug,“ sagte der Wächmeister und hob die Hand in die Höhe, um Schweigen zu gebieten. „Sie haben Ihre Erklärung abgegeben, mein Herr; jetzt wünsche ich diesen Herrn zu vernehmen. Herr Frank Dixon, vermute ich?“

Dixon verbogte sich.

„Ich möchte ein paar Fragen an Sie richten, mein Herr.“

„Bitte — so viele, wie Ihnen beliebt.“

„Ich brauche Ihnen kaum zu sagen, daß es sich um eine sehr ernste Angelegenheit handelt.“

„Daß sie sich hier ereignet hat, ist wahrhaftig eine sehr ernste Angelegenheit.“

„Ganz gewiß. Sie sind der Eigentümer dieses Ateliers?“

„Der Inhaber — jawohl.“

„Gut — der Inhaber. Und Sie waren hier, als Herr Doyle heute abend hier vortrat?“

„Allerdings war ich zu Hause. Ich war aber erst vor etwa fünf Minuten gekommen und war bereits wieder im Begriff wegzugehen, weil ich ein Telegramm erhalten hatte.“

„Sahen Sie Frau Doyle, als Sie hereinkamen?“

„Heiliger Himmel! Nein!“

„Sie erwarteten auch gar nicht, sie hier zu finden?“

„Warum in aller Welt hätte ich das tun sollen?“

„Auf diese Frage kann ich Ihnen keine Antwort geben. Taten Sie's, oder taten Sie's nicht?“

„Nein, nein, nein! Bis vor einer Minute hatte ich sie monatelang mit keinem Auge gesehen.“

„Wie erklärten Sie sich dann ihr Hiersein?“

„Darüber weiß ich ebensowenig wie Sie.“

„Haben Sie irgend eine Ahnung, wie sich die Sache zugezogen haben mag?“

„Absolut keine.“

„Waren Sie mit der Dame befreundet?“

„Ich hatte die Ehre und das Vergnügen, mich ihren Freund nennen zu dürfen; und das Ereignis dieses Abends erfüllt mich mit Bestürzung und tiefem Schmerz.“

„Ist sie vor dem jemals in diesem Atelier gewesen?“

„Früher hat sie mir — wie ihr Gatte weiß — zu einem Gemälde gefressen, das in Burlington House ausgestellt war. Wir standen auf dem denkbar besten Fuße miteinander und ich habe noch nie im Leben ein Weib kennen gelernt, das ich höher geschätzt hätte.“

„Hm!“ sagte der Wächmeister und sah zuerst Philipp Doyle an, der jedoch nicht reagierte und dann Thornhill, der zustimmend nickte und sagte:

„Ich glaube, daß er die volle Wahrheit gesprochen hat.“

(Fortsetzung folgt.)

„JULIAN“

Damen- und Herren-Trüster-Salon
Stara (Altstraße) Nr. 12 Stara (Altstraße) Nr. 12
neu eröffnet

und nach den neuesten Forderungen der Hygiene eingerichtet,
empfehlen sich
zur Ausführung sämtlicher Arbeiten, wie:
Zubehörschneiden, Ondulieren
nach neuesten Pariser Modellen
Saar- u. Augenbrauenfärben, Manicure, Rasieren
fachmännische, schnelle Bedienung. — Solide Preise.

Ausschneiden und aufbewahren!

Erstklassiger Pariser Kürschnermeister

Grudziadz, Kościuszki (Courbierstrasse) 40/42

empfehlen sich zur Ausführung sämtlicher Arbeiten,
wie: Herren- und Damenmäntel, Seal-, Krümm- und alle andere
Pelzarten, aus eigenen oder gelieferten Pelzarten sowie Umarbeiten
und Modernisieren zu äusserst niedrigen Preisen.
Den Herren Beamten und Militärs gewähre Rabatt.
H. Krotoszyński, Kościuszki (Courbierstrasse) 40/42.

Försterei Rudnik

Zu dem am Donnerstag, den 17. d. Mts.,
stattfindenden

Wurstessen
ladet hiermit ergebenst ein
Hoheisel. 10763

Grudziadz

Chojnice

Mickiewicza 21, I. Etage.

Augustyńska 1.

Kaufe und zahle hohe Preise

für Brillanten, Gold- und Silberbruch, Platin,
Uhren (auch zerbrochene), Ringe, Vöfel (auch zerbrochene),
Schmuck, Ohren und Doublé, alle Zahngebisse (auch
zerbrochene). Verkauf: Silberbestände für
12 Personen, mit Kaffen, beste Ausführung. 1300 zł.
12 silberne Teelöffel, neu, im Etui, 80 zł, 12 silberne
Kaffeeöffel, im Etui, 55 zł.
Eigene Goldschmiedewerkstätte. Anfertigung sämtlicher
Reparaturen zu Fabrikpreisen. — Trauringfabrikation.
Firma B. Papier & Comp.,
Mickiewicza 21, I. Etage. 13786

Patent-Matratzen und Chaiselongues

eigener Erfindung und sehr dauerhaft.

Klub-Garnituren und Sofas

gewöhnliche Chaiselongues u. Matratzen
empfehlen zu den niedrigsten Preisen

Patent-Matratzen-Fabrik

Grudziadz, Solna (Salzstrasse) Nr. 3.

Telefon 84.

Ausführung sämtlicher Tapezierarbeiten.
Für Tischler und Wiederverkäufer
hohe Rabatte. 10572

Motorrad mit Beiwagen

neuwertig, mit allen erdenklichen Ausstattungen, 3/14 PS,
zu verkaufen.

A. Engler, Danzig,

Brotkollengasse 50. 10744

Betten

(ein Satz) zu kaufen ge-
sucht. Condert,
Bietruszłowa 3. 13791

Schreib- maschine

gut erhalten, preiswert zu
verkaufen Marowa 6. 3786

10 Zentner

Weißt. Aepfel

zu verkaufen 13780

Ch. Lange, Ruda,
pow Chelmno,
poczta Waldowo Szl.

Ein Flügel u. ein eis. Ofen

sind billig zu verkaufen.

Med. unter Nr. 3785 an
die Weichsel-Post.

Am 12. November

ein Ohring verloren.

Gegen Belohnung abzugeben
bei Jadaś, Toruńska 17/19,
2 Treppen. 3789

rendez vous aller Durchreisenden

Restaurant

Telef. 785 Grudziadz Telef. 785
Plac 28 Stycznia (Getreidemarkt) 19

Mittagessen (3 Gänge) 1,20 zł

Warme Speisen sowie div.
Getränke zu jeder Tageszeit.

Das Lokal liegt an der Strassenbahn-
haltestelle (5 Minuten vom Bahnhof).

Geöffnet bis 1 Uhr nachts.

Abendessen à la Karte von 80 gr an.

Inhaber: J. Grzeszkowiak.

Rendez vous aller Durchreisenden

Unsere werten Leser

bitten wir,

bei Einläufen usw., die sie
auf Grund von Inseraten in der
„Weichsel-Post“ machen, oder
bei Offerten, die sie auf solche
einreichen,

sich auf die
„Weichsel-Post“
zu beziehen.

Auf diese Weise helfen die ge-
ehrten Abonnenten mit, den
Wert des Inseratenteils der
„Weichsel-Post“ zu erhöhen, ihr
weitere Annoncen zuzuführen u.
dadurch die Leistungsfähigkeit
unserer Zeitung zu vergrößern,
wodurch diese wiederum in die
Lage gesetzt wird, den Lesern
inhaltsreich mehr bieten zu können.

Geschäftsstelle der „Weichsel-Post“

Sukzessoren in der „Weichsel-Post“ bringt Erfolg!

Kino Orzeł (Adler)

Zusammen
20 Akte

Sensation über Sensation! Sensation über Sensation!

Die Todesfanfaren

(Mit Blut besudelte Arena)

Großes erotisches Sensationsdrama. Ort der Handlung ist das heutige
Sevilla und die Schlupfwinkel der spanischen Banditen in den Bergen.

In der Hauptrolle die niedliche Renée Adorée.

Die Tragödie einer Ehe

Ein erschütterndes Drama nach einer authentischen, einzig dastehenden
Begebenheit. Der Mann wird vor der Brautnacht arretiert! Die junge
Frau vertilgt sich in den Verleugungen ihres Mannes... Aus dem
Gefängnis entlassen, fordert der Mann sein Recht.

In den Hauptrollen: Alfred Abel, Isabella Elson,
Paul Richter, Frieda Richard. 10770

R. Deutschendorf & Co.

Danzig

Milchkannengasse Nr. 27 Telefon 283 36 und 283 37

Fabrik für Säcke, Strohsäcke, wasserdichte Planen

für Wagen und Waggons 10724

wasserdichte Pferddecken

wollene Schlaf- und Pferddecken.

Zamówienie.

(Postbestellungschein)

Niniejszem zamawiam wychodzącą w Grudziadzu
6 razy w tygodniu „Weichsel-Post“ na Grudzień 1927

za 2,74 zł. wraz z opłatami pocztowymi. „Weichsel-
Post“ odbierać będę z poczty — proszę dostarczyć pod

poniższym adresem: (Hiermit bestelle ich die in Grudziadz
6 mal wöchentlich erscheinende „Weichsel-Post“ pro Dezember 1927
für 2,74 zł. zugleich mit Postgebühren. Die „Weichsel-Post“ werde
ich durch die Post beziehen; ich bitte das Blatt unter folgender
Adresse zu liefern.)

Imię i nazwisko: _____
Vor- und Juname: _____

Miejscowość: _____
Ort: _____

Ulica i nr.: _____
Straße und Hausnummer: _____

Kwit pocztowy.

Postquittung.

Zl. _____

tytułem przedpłaty na „Weichsel-Post“ za
Grudzień 1927 r. odebrałem, co niniejszem potwierdzam.
(Abonnementsgebühr für die „Weichsel-Post“ pro Dezember 1927
habe ich erhalten, worüber ich hiermit quittiere.)

_____ dnia _____ 1927.
den _____

Podpis: _____
Unterschrift: _____